

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 83.

Neuenbürg, Samstag den 14. Juli

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Floß-Sperre.

Einer Mittheilung des Großh. Vad. Bezirksamts Pforzheim zufolge ist auf Antrag der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Carlsruhe Floßsperre auf der badischen Strecke der Enz und Nagold für die Dauer des Monats August ds. Js. angeordnet worden, was hienit bekannt gemacht wird.

Den 11. Juli 1877.

K. Oberamt.
 Amtm. Wick, St.

Wildbad.

Aufforderung zur Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufs-Einkommens

pro 1. Juli 1877.

Die Steuerpflichtigen werden unter Hinweisung auf die im Enzthäler No. 79 erschienene Bekanntmachung zu Fatirung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens aufgefordert.

Die Fassionen werden am Donnerstag u. Freitag den 19. u. 20. Juli, von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses entgegen genommen. Zu dieser Zeit können auch Fassionszettel ebendasselbst abgeholt werden. Wer an dem genannten Tage nicht fatirt, wird gegen eine Ganggebühr von 20 S vorgeladen.

Ortssteuer Commission.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Langholz - Versteigerung.

Aus den Domänenwaldabtheilungen: Hühnerwäherle, Delhasen, Hohlohmisch, Siebischer Wald, Diebau, Schwarzenrain und Junkerngang versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. März 1878 nachstehende Nadelholzfortimente:

23 Bauholzstämme II. Cl. mit 57,74 Fm., 346 III. Cl. mit 352,29 Fm., 3829 IV. Cl. mit 1727,60 Fm., 1557 V. Cl. mit 253,50 Fm.; 105 Sägholzstämme I. Cl. mit 154,19 und 128 II. Cl. mit 121,39 Fm.

und 36 Ausschlußflöße mit 19,39 Festmeter.

Die Versteigerung findet am Freitag den 20. Juli Vorm. 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn statt. Die Domänenwaldhüter Rippe in Kaltenbronn und Kleinschmidt in Nombach zeigen Kaufliebhabern das Holz vor.

Gernsbach, 9. Juli 1877.

Großh. Bezirksforstrei Kaltenbronn.
 A. A.
 Fecht.

Gasthaus- & Güter-Verkauf.

Das Anwesen des C. Schraft, Waldhornwirths in Enzklosterle, bestehend in dem

Gasthaus zum Waldhorn in Enzklosterle mit dinglichem Wirthschaftsrecht, 4 Morgen Acker und 6 Morgen Wiesen in unmittelbarer Nähe der Gebäude, Gesamtanschlag 25330 M

kommt am Samstag den 4. August 1877 Vorm. 10 Uhr

im Gemeinderathszimmer von Enzklosterle im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf.

Die Wirthschaft hat eine sehr günstige Lage am Vereinigungspunkte der drei Poststraßen von Altenstaig, Freudenstadt und Wildbad, ist ein längst bestehendes, auch in weiteren Kreisen bekanntes Geschäft und bietet einem umsichtigen und thätigen Wirth alle Garantie zu sicherem Auskommen.

Wildbad, den 12. Juli 1877.

Der Verkaufskommissär
 Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Verbot des Sperrens der Flöße über die neue Wasserleitung in der Enz.

Mit Zustimmung der K. Kreisregierung in Reutlingen vom 15. Juni 1877 wird das

Sperren der Flöße über die neue Wasserleitung in der Enz

zwischen der Wildbader Straße und dem Sägerweg, 14 Meter oberhalb und unter-

halb des Rohrstrangs, mit Ausnahme von Nothfällen bei starkem Wasser, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach Art. 44 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Den 5. Juli 1877.

Gemeinderath.
 Vorstand Weßinger.

Neuenbürg.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen rechts und links der Enz werden am

Donnerstag den 19. Juli, Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause hier 11 Loose tann. Lang- und Klobholz versteigert, wovon 310,5 Fm. der I. Cl., 20,3 Fm. der II. Cl., 29,5 Fm. der III. Cl. und 21,9 Fm. der IV. Cl. angehören.

Den 11. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.
 Weßinger.

Neuenbürg.

Stochholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Juli, Morgens von 7 Uhr an werden in den Stadtwaldungen Dachsbau, Mißebene und Hohrain

116 Raummeter tann. Stochholz versteigert. Sammlung bei der obern Eisenbahnbrücke.

Den 11. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.
 Weßinger.

Höfen — Wildbad.

Fuhr-Akkord.

Die Beifuhr von ca. 200 Stück Telegraphenstangen auf die Leitungsstrecke Wildbad - Herrenalb wird am

Montag den 16. ds. Mts.

Mittags 12 Uhr

im Gasthaus zur Sonne in Höfen verakkordirt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Die Stangen sind auf den Stationen Höfen und Wildbad abzuholen.

Privatnachrichten.

Die Gewerbebank Neuenbürg eingetragene Genossenschaft sucht Geld in großen und kleineren Posten aufzunehmen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen sowie bei allen Bahnhofskassen: Führer auf den Württemb. Eisenbahnen. Schilderungen aller Stationen und ihrer Sehenswürdigkeiten. Von H. Frölich. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis M. 1. 20. In Rothleinwand M. 1. 50. Die Festungsrüden Hohentwiel und ihre Umgebung von H. Frölich. Mit 1 Plane. Preis 50 S. Verlag von E. Ruppfer in Stuttgart.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten eisernen

Gartenmöbel

als: Klappstühle, Tabouret, Tische und Bänke verschiedener Größen und Façon etc. bei billigst gestellten Preisen.

Chr. Erhardt.

Zur gest. Beachtung!

Wer eine Bekanntmachung in einer oder mehreren Zeitungen zu erlassen hat, sei es unter seinem eigenen Namen oder anonym, beauftragt damit zur Ersparung von Zeit, Porto etc. am besten die bekannte

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

Stuttgart,

welche Anzeigen jeder Art zu Originalpreisen, wie solche die Zeitungen im direkten Verkehr selbst berechnen, ohne jede Anrechnung von Nebenspesen, in alle existierenden Zeitungen prompt und äußerst pünktlich befördert. Auf Wunsch geeignete Abfassung der Inserate, vorherige Preisanschläge, completer Insertionsstarif gratis und franco. Strengste Diskretion in allen Fällen. Entgegennahme und sofortige Zustellung der eingegangenen Offertbriefe an die resp. Auftraggeber gratis.

Feldrenna ch.

Einen geordneten, kräftigen, jungen Menschen, der das Schmiedhandwerk erlernen will, nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre

Gottlieb Bürkle.

Neuenbürg den 13. Juli 1877.

HOCZEIT-EINLADUNG.

Berwandte, Freunde Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf

Sonntag den 15. Juli

in das Gasthaus zum „Schiff“ hier

aufs Freundlichste einzuladen.

Adolf Knöller,

Margarethe Wurster.

Birkenfeld.

Mehrere Eimer Gräfenhäuser, Birkenfelder und Unterwiesheimer

Nothwein

verkauft

Kienzle z. Bären.

Neuenbürg.

Heidelbeeren

zum Einschlagen kauft

Wilh. Hagmayer.

Dobel.

Bei der Rentkammerlichen Streuabläufigungskasse sind sofort

1040 Mark

zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege. König.

Neuenbürg.

Ein geordnetes

Dienstmädchen

wird auf Jacobi gesucht. Wo sagt die Redaktion des Enztalers.

Von Neuenbürg gegen Birkenfeld gieng am 11. ds. ein weißes Sacktuch verloren mit roth H. F. bezeichnet. Der rechliche Finder wolle es bei der Redaktion abgeben.

Für eine Wirthschaft wird auf Jacobi ein gewandtes, ehrliches

Mädchen

gesucht. Einem solchen, welches lochen könnte, würde der Vorzug gegeben. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Backstein-Käs

vorzüglicher Qualität & vollständig reif empfiehlt

Franz Andräs in der Mühlstraße.

Eisenbahnfrachtbriefe und Telegrammformulare

bei

Jak. Meeh.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ateste beweisen, auch da noch geholfen, wo alle andern mehr möglich schied. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorst. illustrierten, 304 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode, 90. Aufl., Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlagshandlung, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Prämien-Collecte IX. Serie 1877

zur Restauration des Münsters in Ulm.

Anzahl der Loose 300,000.

1 Haupt-Gewinn baar	35,000 Mark,
1 Gewinn baar	20,000 "
1 dto.	10,000 "
10 dto. à 1000 M.	10,000 "
20 dto. à 500 M.	10,000 "
50 dto. à 100 M.	5,000 "
100 dto. à 50 M.	5,000 "
2000 dto. à 10 M.	20,000 "
2000 dto. à 5 M.	10,000 "
zusammen 125,000 Mark.	

Die Ziehung erfolgt am 17. Dezember 1877 u. d. folg. Tage. Loose à 1 M sind zu haben bei

Jak. Meeh.



Liederkrantz

heute 7 1/2 Uhr.



Die Mitglieder werden wissen, daß nur möglichst vollzählige und präcise Theilnahme am Unterricht und den Proben die Zwecke des Vereins fördern und deshalb hieran ernstlich erinnert.

Kronik.

Deutschland.

Vom Kaiserstuhl, 8. Juli. Um dem großen Mangel an Arbeitern abzuhefen, holen sich viele Landwirthe des Kaiserstuhls preußische Soldaten aus der Garnison Neubreisach. Solche Soldaten bekommen dort partienweise auf 6 Tage gerne Urlaub und erweisen sich mit Haue und Sense als sehr fleißige und tüchtige Arbeiter, nur im Nebgeschäfte sind dieselben unerfahren.

Für Aussteller und Besucher der Gewerbeausstellung in Karlsruhe dürfte folgende Notiz der „Kr. Zt.“ von Interesse sein: Den Besuchern der Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe, welche am 1. August eröffnet werden wird, haben die



Gr. Bad. Staats Eisenbahn, die Pfälzische Bahn und die Main-Neckar-Bahn Fahrtag-Ermäßigung nach folgendem Modus gewährt: 1) ein einfaches Billet nach Karlsruhe für alle Klassen berechtigt zur freien Rückfahrt, wenn dieses Billet im Ausstellungslokal von dem betr. Komite abgestempelt ist; 2) hat dieses Billet die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Retourbillette, also bis zu 180 Kilometer 2, und über 180 Kilometer Entfernung 3 Tage, bezw. wenn ein Sonntag dazwischen fällt einen Tag länger, also 3 und 4 Tage. Die Königl. Württ. Regierung hat eine Fahrtag-Ermäßigung nicht gewährt, dagegen haben die bei der Hinreise gelösten Retourbillette einen Tag längere Gültigkeit als gewöhnlich. Diese Billette müssen aber ebenfalls im Ausstellungslokal gestempelt werden. — Das Eintrittsgeld zum Besuch der Ausstellung ist festgesetzt auf 60 Pf. für Mittwoch, 1 M. 50 Pf. für Montag, 1 M. für die übrigen Wochentage. Aussteller, sowie die mit der Aufsicht oder Bedienung ihrer Ausstellungsgegenstände betrauten Personen haben freien Eintritt in die Ausstellungsräume.

Das Großh. Amtsgericht Pforzheim erläßt unterm 3. Juli folgende A u f f o r d e r u n g: Es sind in letzter Zeit mehrfach in hiesiger Stadt 10-Pfennig-Stücke durch Umwandlung der Zahl 1 in 5 als 50-Pfennig-Stücke ausgegeben worden.

Da die Fälschung in der Regel unschwer zu erkennen, bitte ich um Aufmerksamkeit in Annahme von 50-Pfennig-Strücken und um sofortige Anzeige und, wenn nöthig, Festhaltung der ausgegebenen Person.

Württemberg.

Der Schwäb. Merkur bringt unter Rubrik **Doppelbesteuerung** folgenden Eingekendet: Ein Industrieller des Schwarzwaldkreises klagte kürzlich dem Einsender dieses, daß, wie er glaube, durch das neue Gesetz eine Doppelbesteuerung eingeführt werde. Die Kapitalsteuerassessformulare enthalten, nach wie vor dem Steuergesetz, die Belehrung: Ziffer 4 d: „Auch Bankiers, Wechsel, Handlungshäuser und Handelsleute jeder Art, haben ihre sämtlichen am 1. Juli von ihnen besessenen verzinslichen Forderungen zc. zu fatiren und zu besteuern.“ Ein Gewerbetreibender habe darnach sein Kontokorrentguthaben beim Bankier zur Kapitalsteuer zu fatiren, meinte er, er habe aber nach Art. 91 f des Gewerbe-steuergesetzes von 1873 die in Kontokorrentlaufenden Guthaben als Theil seines Gewerbebetriebskapitals zu fatiren und zu versteuern. Diese Meinung ist, was die Kapitalsteuer anbelangt, ohne Grund. Durch die ausdrückliche Hereinziehung des Kontokorrentguthabens unter diejenigen Vermögenstheile des Gewerbe- oder Handeltreibenden, welche als Theile des Betriebskapitals zur Gewerbesteuer fatiren und zu versteuern sind, ist eben dieser Bestandtheil der Kapitalsteuer entrichtet. Darüber kann kein Zweifel bestehen. In der ständischen Berathung wurde dieser Sachverhalt s. B. ausdrücklich betont. Aber zu wünschen wäre allerdings, daß durch die amtlich ausgegebenen For-

mulare nicht Zweifel erweckt werden. Der Wortlaut hätte in dieser Richtung verändert werden sollen.

Freudenstadt, 10. Juli. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen heute, daß nach dem Plane und dem Kostenvoranschlag (der auf 154,000 M sich belauft) des Staatsstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Inspektor **Chmann**, eine Wasserleitung für die hiesige Stadt angelegt werde. Dieselbe würde demnach durch die Jakobquelle vom Rothwasser (am Kniebis) her gespeißt und wird entlang der Kniebiser Staatsstraße auf einem Waldwege nach dem in der Nähe der Stadt befindlichen Knieberg geführt, wo ein großes Wasserreservoir für das nöthige Wasser angelegt wird. Von da an geht die Leitung hinab in die Straßen der Stadt; sie wird mit etlichen 40 Hydranten versehen und dadurch wird in ausgiebigster Weise für Privatwasser gesorgt. Noch in diesem Sommer wird das große Werk in Angriff genommen und es wird bald einem längst gefühlten Bedürfnisse der Einwohner abgeholfen werden.

Neuenbürg, 12. Juli. Ueber das Eisenbahnunglück zwischen hier und Birkenfeld lassen wir noch einige Einzelheiten folgen. Der dem Tender nachfolgende Wagen war ein Gepäc- oder sogen. Sicherheitswagen. Im Zuge mögen 40 Passagiere gewesen sein, wovon die meisten in dem auf dem Geleise gebliebenen Wagen zweiter Classe sich befanden. Der Führer Markt und Heizer **Bohmüller** wurden hinausgeschleudert, letzterem der vierte Finger der linken Hand ausgerissen. Oberzugmeister **Haas** von Stuttgart, als Controleur mitfahrend, wurde aus dem Sicherheitswagen hinausgeworfen, wobei er die Verletzungen an Brust und Unterleib erlitt, denen er bei Verbringung in das Pforzheimer Hospital erliegen ist. Einem **Hrn. J. Dernen** aus Bonn ist der rechte Oberarm gebrochen, **Hr. Koch** aus Waldenburg erlitt eine Kopfverletzung und Erschütterungen, seiner Frau, welche in Wildbad Heilung einer in Folge erlittenen Armbruchs gebliebenen Schwäche gesucht hatte, wurde der linke Fuß abgedrückt; beide befinden sich im hiesigen Krankenhaus. Gegen 12 andere Passagiere, worunter 3 von hier, erhielten theils Verwundungen, theils leichtere Verletzungen, Quetschungen oder Verrenkungen. Unter diesen **Hr. Dr. Flamm** von Pfullingen, der in sehr anzuerkennender Weise den schwerer Verwundeten sofort die erste ärztliche Hilfe leistete. Der Bahnwärter und seine Frau standen ihm mit größtem Eifer bei, ebenso die unverleßt gebliebenen Passagiere. Die Sensenfabrik stellte alsbald Arbeiter zur Verfügung. — Nach den Spuren zu schließen, scheint die Entgleisung etwa 40 Schritte oberhalb der Unglücksstelle begonnen zu haben, in deren Nähe dann die Schwellen zersplittert waren, hier waren auch die Schienen theils gebogen, theils auseinander getrieben. Der Tender war gegen 1 Meter tief in die ansteigende Bahnböschung eingedrückt, ein Theil seines Holz- und Kohlenvorraths über diese hinausgeschleudert, es muß ein fürchterlicher Wurf und Stoß gewesen sein.

Die 3 zertrümmerten Wagen boten ein schauerhaftes Bild der Zerstörung, ein- und ausgestoßene Wände, Eisentheile, Holzriegel, Fenster und Sitze zertrümmert, zer-riffene mit Blut besetzte Polster, Einstiegs-tritte und Schutzeländer wie Kartenblätter platt gedrückt. Welch entsetzlicher Augenblick mag es für die Mitfahrenden gewesen sein. — Anzuerkennen ist die rasche Anordnung der Hilfeleistung und Räumung der Bahn, die herbeibeordneten Arbeiter aus den Werkstätten von Rottweil und Cannstatt haben Tag und Nacht unverdrossen eine merkwürdige Thätigkeit und Geschicklichkeit dabei entwickelt; was ermöglichte, daß heute schon wieder der fahrplanmäßige Verkehr hergestellt ist.

Angesichts dieser Katastrophe kursiren in der öffentlichen Meinung verschiedene Fragen:

Ist, ohne die Opportunität eines Schnellzugs zu kritisiren, auf dieser Strecke mit ihrem starken Gefäll und scharfen Curven nicht empfehlenswerth, entweder die Unterwegshaltestellen, dem Charakter eines Schnellzugs entsprechend, auf nur eine zu beschränken, oder wenn dies nicht genehm, die Fahrzeit dem gemäß zu verlängern? Eine Fahrzeit von 30 Minuten einschl. dreier Aufenthalte von je 2 — 3 Minuten erscheint nicht uns allein etwas kurz.

Den Laien unverständlich ist statt der früheren Stabilität des Lokomotivpersonals, der öftere Wechsel in demselben. Hierdurch mögen besondere lokale, größere Vorsicht erheischende Stellen weniger in Beachtung kommen.

Eben so wenig weiß sich das Publikum den Mangel einer Reservelokomotive an der Kopfstation zu erklären. Diesen Mangel wird am Unglückstage die Bahnverwaltung selbst am schwersten empfunden haben.

Das Publikum, welches zu seinem Antheil an den Kosten schließlich mitzutragen hat und sie unter Umständen gerne trägt, ist wo Leben und Gesundheit derart auf dem Spiele stehen, zu solchen Fragen doch wohl auch berechtigt.

Möchten, wie wir gerne glauben, die in Folge dieses Unglücksfalles getroffenen Anordnungen dazu beitragen, die zu so trauriger Verühmtheit gelangte Bahnstrecke in das gute Renomme, dessen sich im Allgemeinen die württembergischen Bahnen von jeher erfreuen, wieder einzureihen.

A u s l a n d.

Vom Krieg.

Der russische Feldzug in Asien ist für's erste vollständig gescheitert, das ist die Summe der neuesten Nachrichten, wie sie von russischer Seite selber, ohne Vermäntelung, mitgetheilt werden. **Koris-Melikoff** hat sich dem mit seiner ganzen Macht auf **Kars** vorrückenden **Muktar Paicha** gegenüber nicht halten können, sondern ohne weiteren Kampf seinen Rückzug nach der russ. Grenze bewerkstelligt. **Muktar** vollzog ungehindert seine Vereinigung mit der Garnison von **Kars**, die Belagerung des festen Lages hat aufgegeben werden müssen. Der eine Theil der russischen Zentrumsarmee hat längs des linken Ufers des **Kars-Tschai**

den Weg nach Zaim genommen, wo sich über den genannten Fluß eine Brücke befindet. Der andere Theil der Armee zog direkt über Kurukbara gegen Alexandropol zurück. Das Hauptquartier befindet sich in Alexandropol, also wieder auf russischem Boden, nur einzelne Abtheilungen stehen noch auf türkischem Gebiet.

Miszellen.

Mehr Ducht.

(Aus der „Sozial-Correspondenz“ Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Herausgegeben von Dr. Viktor Böhmert und Arthur von Studnitz in Dresden.)

In diesen Blättern wurde jüngst darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich das deutsche Culturgebiet eine üppige Keimstätte sozialdemokratischer Grundzüge bildet. Hieran wurde die Frage geknüpft: Welche Eigenschaften des deutschen Arbeiters sind wohl für sein Vorwärtigen zur Umsturzpartei verantwortlich zu machen? — Wenn wir uns daran machen, zunächst einige der nach unserer Ansicht hier in Betracht kommenden Eigenschaften zu betrachten, so verwahren wir uns von vornherein gegen den Vorwurf, wir wollten den Ankläger des gesammten deutschen Arbeiterstandes spielen. Auch liegt es uns fern, die Fälle geistiger und sittlicher Kräfte zu unterschätzen, welche unzweifelhaft in dieser Klasse schlummern oder bereits zum Ausdruck gekommen, jedenfalls aber vorhanden sind. Wir werden seiner Zeit nicht unterlassen, hierauf gebührenden Ton zu legen. Leider nicht weniger wahr ist aber andererseits, daß die deutsche Arbeiterwelt in vieler Hinsicht nicht nur zur Kritik einladet, sondern die letztere sogar herausfordert. Sollte uns daher nicht auch das Recht zustehen, unserer Meinung in dieser Richtung Ausdruck zu verleihen? Gerade der großen Zahl deutscher Arbeiter, welchen eine sociale Stellung ihres Standes am Herzen liegt, wird selbst herbe Kritik willkommen sein.

Zunächst erklärt sich die sozialdemokratische Richtung so vieler deutscher Arbeiter daraus, daß sich der deutsche Geist von jeher zum Spintifiren über gesellschaftliche Neugestaltung mit unwiderstehlicher Macht hingezogen fühlte. Ist doch unsere Nation im Auslande in dieser Hinsicht geradezu sprichwörtlich geworden! Ueberraschen kann es daher nicht, daß das lustige Gebäude, welches man demokratischen Socialismus nennt, von deutschen Händen aufgerichtet wurde. Deutsche Arbeiter haben allerdings bei diesem Werke keine thätige Rolle gespielt; ja sie beobachteten nicht einmal, wie in mehr und mehr waghalsiger Construction ein gebrechliches Stockwerk über das andere gesetzt ward. Erst als der Bau mit bebenden Zinnen und flatternden Fahnen geschmückt war, welche seine schadhaftesten Stellen einigermaßen verdecken, wurden die Arbeitermassen zum Eintritt geladen. Weit geöffnet stehen nun seine Thore! Schon haben Viele die Schwelle überschritten, Andere folgen, nicht ahnend,

daß das Machwerk, sobald sich die Masse seinem Gefüge anvertraute, zusammenprasseln müßte. Die draußen Bleibenden haben sicher den besten Theil erwählt. Aber sie befürchten kopfschüttelnd, daß der Brand, der in der Regel den Einsturz eines großen Hauses begleitet, um sich greifen und furchtbares Unheil anrichten werde.

Trotz alledem will es den Bedächtigen, welche zugleich gemeinnützig fühlen und daher nicht nur sich selbst und die eigene Familie, sondern das Vaterland retten wollen, nur schwer gelingen, die Jünger der neuen Religion, welche sich zum Tempel herrandrängen, durch Vorstellungen zurück zu halten. Heiße Leidenschaften sind entbrannt, — was vermag dagegen kalte Ueberlegung.

(Schluß folgt.)

Wunder über Wunder. Man schreibt uns aus Marpingen:

Ihrem Auftrage gemäß habe ich mich beeilt, mich mit den Wundern des Marpinger Wassers eingehend zu beschäftigen. Die „Germania“ die „Deutsche Reichszeitung“ und andere Journale haben absolut nicht übertrieben oder gelogen. Es ist auch mir gelungen, einer Reihe Wunder auf die Spur zu kommen und die Details zu sammeln. Sie dürfen die nachfolgenden, wahrhaft überraschenden Wasserwerke ohne Weiteres veröffentlichen:

1. Das Ferkelchen.

So nannte man den achtjährigen Jochen, Sohn eines Bauern in Uregweiler, weil er sich nur im Regenwetter wusch, und auch dann nur, weil er sich doch abtrocknen mußte. Eines Tages war er wieder drei Wochen wegen anhaltender Dürre nicht gereinigt, und sein Gesicht war unkenntlich, da sagte der Küster eines benachbarten Fleckens, er solle es einmal mit dem Wunderquell versuchen. Also schöpft er einen Krug voll aus demselben, nahm Seife und wusch sich. Die Wirkung war eine tolle. Nach zehn Minuten hatte Ferkelchen wenigstens ganz saubere Hände und ein blankes Gesicht. Alle, die den Begnadeten sahen, erkannten ihn erst nicht, dann aber brachen sie in ein Kernlied auf das Wunderwasser aus.

2. Die Wittwe Bolte.

Diese durch Wilh. Busch allgemein bekannte alte Frau erzählt Folgendes: Die Scheiben in meiner Hütte waren blind, so daß ich nicht hindurch sehen konnte. Manchmal nahm ich die Schürze, hauchte auf die Scheiben und rief. Es nützte nichts. Da hörte ich von dem Wunderwasser, daß es mehr könne, als Schürze und Hauch. Ich holte mir einen Eimer voll und wusch damit die Fensterscheiben. Da ging der Schmutz herunter, es wurde ganz hell im Zimmer, und die Umstehenden liefen zu Herr Pfarrer Neurenter, der sie segnete, obgleich er seine Pfeife im Munde hatte.

3. Das gelöschte Feuer.

Es war am 26. Mai, als in Mar-

pingen ein Bund Stroh brannte. Durch Blasen und Pusten war es nicht auszu-

4. Noch etliche Wundereigenschaften.

Macht man das Wunderwasser heiß, so kann man die größten Krebse darin kochen. Gießt man einen Tropfen auf Löschpapier, so breitet er sich aus.

Schüttet man es im Winter bei scharfer Kälte auf die Straße, so bildet sich eine sogenannte Glische, auf der die Kinder, denen die Jungfrau erschienen ist, hin und herglitschen können.

Setzt man in ein Glas Wunderwasser eine verblühte Rose, so nützt es nichts.

Und was dergleichen Wunder mehr sind. (B.W.)

[Kartoffelkäfer.] Die Dampf-Chocoladefabrik der Gebr. Stollwerk in Köln hat auf Anlaß des Bürgermeisters Steinkopf in Mülheim am Rhein, zu Ruß und Frommen der Landwirtschaft, den bösen amerikanischen Gast, Colorado-Käfer, sammt Puppen, Larven und Eiern, Alles in natürlicher Größe und Zeichnung und in möglichst getreuen Farben, nachgebildet. Die kleinen Gebilde sind von täuschender Ähnlichkeit, so daß man dieselben, wie sie in niedlichen, mit Glasdecken versehenen Kästchen auf ebenfalls nachgebildetem Kartoffelkraut dastehen, beim ersten Blicke für die wirklichen Eier, Larven, Puppen und Kartoffelkäfer zu halten versucht ist. Ein solches Kästchen enthält auf der untern Seite eines Blattes 14 Eier, ferner eine Larve von 3 Tagen, eine zweite von 14 Tagen und eine dritte von 3 Wochen, und daneben eine Puppe und einen Käfer. Das Ganze kostet eine Mark. Dem Etablissement sind so zahlreiche Bestellungen von nah und fern zugegangen (aus England beispielsweise 10,000 Schächtelchen), daß es der Fabrik unmöglich wird, vorderhand alle Auftragsgeber zufrieden zu stellen. Gegenwärtig sind sämtliche Arbeiter des Etablissements, die zur Anfertigung der Käfer verwandt werden können, angestrengt thätig, um die von den Behörden für die Schulen bestellten Nachbildungen fertig zu stellen.

Häßliche Aussichten. Wenn der französische Präsidentenstuhl sich mit dem heiligen Stuhle verständigt, könnte die Republik vielleicht doch einmal zwischen zwei Stühlen zu sitzen kommen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Juli 1877.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 24 S

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Me e h in Neuenbürg. (Markt- und Thalstr.)

